

## Überraschungen – Freude – und ein bisschen Wehmut

Liebe Kolleginnen, Liebe Kollegen

Der 19. April 2012 nimmt einen wichtigen Platz in meiner Biographie ein. Gelassen und ruhig wollte ich diesen Tag angehen. Doch plötzlich packte mich eine gewisse Unruhe. Was kommt wohl auf mich zu? Es war überwältigend was ich erfahren durfte. Ein grosses herzliches Dankeschön für all die grossartigen Geschenke!



Heidi Beer im Element

Neugierig und mit Stolz werde ich mit der Super Constellation in die Lüfte entschweben und an das GerAtrium denken. Das Modell steht zurzeit auf meinem Nachttisch. Das grossartige Buch ist für mich eine wunderbare Erinnerung an die wertvolle Zusammenarbeit und persönlichen Begegnungen mit euch. Jeder Beitrag ist ein einzigartiges Kunstwerk. Die vielen wertvollen Gedanken und Anregungen für die Zukunft werden mich begleiten und finden bestimmt ihre Anwendung. Nicht vergessen möchte ich die

„Liedermacherin“ Caroline, welche mich mit dem gelungenen, treffenden Lied überraschte.

Die Rückschau und lobenden Worte meiner engsten MitarbeiterInnen aus der Geschäftsleitung und von Erika Walt gingen mir nahe und brachten mich kurz aus der Fassung. Herzlichen Dank für das Miteinander in schwierigen und guten Zeiten!

Die vielen Köstlichkeiten aus dem wunderschönen Korb verarbeite ich natürlich nur mit der eigens dafür kreierten Küchenschürze und denke dabei mit Freude und auch etwas Wehmut an die bereichernde Zeit mit den Lernenden und BerufsbildnerInnen zurück.

Die kulinarische Vielfalt des Apéros, sorgfältig sowie köstlich zubereitet und wunderschön präsentiert, erfreute Augen und Gaumen. Der Küchencrew gilt ein spezieller Dank.

In froher Runde genoss ich das feine Nachtessen und die passende musikalische Begleitung bei sensationellem Ausblick.

Glücklich, dankbar und voll der vielen wunderschönen Eindrücke machte ich mich auf den Heimweg.

Es freut mich, euch bei meinen sporadischen Einsätzen für den Bereich Kultur wieder zu begegnen. Für die Gestaltung der Zukunft des GerAtrium wünsche ich euch allen Energie, Motivation und gutes Gelingen. Für die persönliche Zukunft wünsche ich Gesundheit, Glück und Erfolg.

In Dankbarkeit Heidi

## Wir gratulieren zum bestandenen Lehrabschluss

Wir gratulieren von ganzem Herzen zur bestandenen Lehrabschlussprüfung und wünschen den frisch Diplomierten für die Zukunft viel Erfolg und Freude in ihrem Beruf.



Chantal Baumann  
FAGE, Station C3



Melanie Zweifel  
FAGE, Station C1

GerAtrium

Ausgabe 15  
Juli 2012

# Durchblick



## Loslassen um Neues zu greifen

Rainer Maria Rilke beschreibt das Loslassen wie folgt: „Was abfallen muss fällt ab, was zu uns gehört bleibt bei uns, denn es geht alles nach Gesetzen vor sich, die grösser als unsere Einsicht sind und mit denen wir nur scheinbar im Widerspruch stehen.“

Damit Veränderung möglich wird, muss Altes, Bekanntes, Vertrautes, lieb Gewonnenes losgelassen werden. Loslassen ist meist mit Schmerz verbunden. Doch wir gewinnen dadurch eine freie Hand, welche Neues ergreifen kann, das oft mit Freude in Verbindung steht. Die Vergänglichkeit verfolgt uns Schritt auf Schritt: Wolken am Himmel formen sich, lösen sich wieder auf; die Vegetation ist Werden und Vergehen; Eisen setzt Rost an und zerfällt; Farben verblasen. Alles ist in Bewegung und Neues entsteht. Wenn wir das Alte loslassen und uns das Neue noch nicht vertraut ist, befinden wir uns in einer Phase

der Orientierungslosigkeit und Unsicherheit. Um diese Phase bewältigen zu können, braucht der Mensch Geborgenheit und Schutz. Sie ermöglichen Wachstum; Wachstum ist Veränderung. Der Mensch öffnet sich und wächst, entwickelt die Fähigkeit loszulassen, wenn er sich in einem grösseren Gefäss befindet, das ihn schützt. Das erste Gefäss ist die Gebärmutter und wenn wir genug gewachsen sind, verlassen wir diese. In unserer Aussenwelt schaffen wir uns permanente Gefässe, die Geborgenheit und Wachstum ermöglichen. In der Gesellschaft bilden unter anderem Organisationen diese Schutzräume. Die Voraussetzungen für das Loslassen sind im GerAtrium geschaffen. Nährboden wie schützende Räume bestehen und warten auf uns. Packen wir den Umzug mit Freuden an.

Corinne Bangerter



Inside

Bauherren-  
beratung

Inbetrieb-  
nahme

Kunst am Bau

Tag der  
offenen Tür

Personelles

Agenda



www.geratrium.ch  
info@geratrium.ch

Redaktionskommission:

Corinne Bangerter  
Enrico Caruso  
Angelo Ressegatti  
Ursula Traber  
Denise von Büren

Auflage:  
250 Exemplare

## Walter Baumann – unser Bauherrenberater

Walter Baumann berät die Baukommission in fachlichen und rechtlichen Fragen rund um den Umbau im neuen Pflegezentrum. Oft agiert er im Hintergrund – weshalb ihn nur Wenige im GerAtrium kennen. Nichts desto trotz ist sein Arbeitseinsatz für das Gelingen des Bauprojektes von grosser Bedeutung, weshalb wir euch hier seine Arbeit vorstellen.

### Was für einen Beruf üben Sie aus und wie sind Sie zu der Aufgabe im GerAtrium gekommen?

Beruflich mache ich nur noch ganz am Rande das, was ich ursprünglich gelernt habe. Ich habe Kulturingenieur studiert. Das ist relativ nahe beim Bauingenieurwesen, das Schwergewicht lag aber auf Zusammenlegungen (so genannte Meliorationen) und Vermessungen – aber das mache ich beides nicht mehr.

Jetzt arbeite ich schwergewichtig im Projektmanagement und mache Bauherrenberatungen. Dazu gehören Beratungen und Unterstützungen für Gemeinden in der Abwicklung von öffentlichen Bauvorhaben, aber auch grosse Ausschreibungen und die Organisation von Architekturwettbewerben gehören zu meinen Aufgaben.

Zu dieser Aufgabe im GerAtrium bin ich über die Trägergemeinden gekommen – insbesondere mit Eugen Wolf arbeite ich schon seit zehn Jahren zusammen.

### Was ist bzw. war Ihre spezifische Aufgabe im Bauprojekt?

Ich bin in diesem Bauprojekt für die fachtechnischen und rechtlichen Aspekte verantwortlich. Wenn es um Submissionsrecht, um Werkverträge oder um die Vertretung der Bauherreninteressen gegenüber den Planern (Architekten) geht, komme ich zum Einsatz. Zu meinen Aufgaben gehört auch die Oberbauleitung mit der Überwachung und Kontrolle der Leistungen des Planerteams, aber auch die Unterstützung der Planer bei der Durchsetzung von Forderungen gegenüber den auf der Baustelle tätigen Unternehmern. Ebenfalls zur Oberbauleitung gehört die Kontrolle der Rechnungen des Planerteams, die Prüfung von Nachträgen und die kritische Überwachung der vierteljährlichen Kostenkontrolle.

### Gibt es besondere Merkmale, die unser Bauprojekt wesentlich von anderen unterscheidet?

Dieses Bauprojekt war von Anfang an gut aufgegleist. Die Baukommission ist engagiert, interessiert sich auch für die Details und achtet sehr auf die Finanzen, so dass der Kredit eingehalten werden kann – das finde ich einen wichtigen Aspekt.

Auch das Architektenteam (KLP) ist sehr engagiert. Die Bauleitung (neyerhotz) hat den Bau im Griff, schaut den Handwerkern auf die Finger und wickelt auch ver-

traglich alles sehr gut ab. Das sind alles sehr positive Seiten dieses Bauprojektes.

### Wie haben Sie den bisherigen Bauablauf erlebt? Gab es besondere Vorkommnisse bzw. kritische Momente?

Im Grossen und Ganzen ist es sehr gut gelaufen. Natürlich gab es diverse Nachträge (Mehrkosten aufgrund von Änderungen des Projektes oder der Ausführungen), die bei den Ausschreibungen nicht beachtet worden waren – dies liegt aber auch im Wesen eines solchen Umbaus. Diese Nachträge wurden aber gut gehandhabt.

### Wir stehen kurz vor der Fertigstellung. Wie läuft das ab und worauf muss man in dieser Phase besonders achten?

Man muss den Bauablauf sehr gut im Griff haben, damit der Bau fixfertig ist und die Abnahmen zum richtigen Zeitpunkt gemacht werden können, so dass das Gebäude bezogen werden und der Tag der offenen Tür stattfinden kann – das ist meist ein logistisches Problem. Es ist üblich, dass gegen Ende eines Baus hektik aufkommt und im letzten Moment alles noch mit Hochdruck fertig gestellt werden muss. Ich bin aber überzeugt, dass alles rechtzeitig fertig wird. Besonders in der Endphase ist es wichtig, dass die vielen kleinen Nachträge kritisch unter die Lupe genommen werden, so dass die Kosten nicht im letzten Moment überschossen.

### Die Kosten haben von Anfang an eine wichtige Rolle gespielt. Wo stehen wir heute? Wie hat es die Baukommission geschafft, diese im Griff zu halten?

Ein wichtiges Element, wieso die Kosten so gut im Griff gehalten werden konnten, war die Bauleitung, die akribisch Buch über die bereits getätigten Ausgaben und die noch zu erwartenden Ausgaben geführt hat – so hatte die Baukommission zu jedem Zeitpunkt einen Überblick über die Kosten. Aber auch die Baukommission selbst war sich immer bewusst, dass die Kosten nicht überschritten werden dürfen und hat das in die Entscheidungsfindung einbezogen.

### Was ist Ihr Gesamteindruck vom Bau, was hätte man nachträglich anders bzw. besser machen können?

Ich habe einen sehr guten Eindruck von diesem Bauprojekt. Es ist gut, dass es in diesem Projekt einen Planungsverantwortlichen

## Interview mit Rebecca Blunschli

Seit dem 1. April 2012 arbeitet Rebecca Blunschli als Nachfolgerin von Jeanine Altherr als Pflegeexpertin im GerAtrium. In einem Gespräch mit Angelo Ressegatti äussert sie sich zu ihrer Person und ihrem Werdegang.

### Liebe Rebecca, hast du dich gut eingelebt im GerAtrium?

Ja, ich bin überall gut aufgenommen und willkommen geheissen worden. Es gefällt mir sehr gut hier und ich schätze das hohe Engagement und den hohen Standard der Arbeit aller MitarbeiterInnen. Ich finde, die BewohnerInnen sind sehr gut betreut. Nach dem Umzug ins neue Gebäude möchte ich gerne mein Augenmerk auch auf das Wohlbefinden der MitarbeiterInnen richten.

Neben meiner erstmaligen Beschäftigung als Pflegeexpertin ist auch die Umgebung vollkommen neu. Das Zürcher Oberland kannte ich vorher so gut wie gar nicht. Es ist eine wunderschöne Gegend. Auf der Fahrt von meinem Wohnort Zürich Bucheggplatz nach Pfäffikon kann ich immer wieder Neues entdecken. Ich fühle mich auch von dieser Seite her sehr wohl hier in Pfäffikon.

Allerdings ist es für mich nicht einfach, da sich in meinem Leben so viel auf einmal ändert; die Arbeit, das Studium, viele neue Gesichter (MitarbeiterInnen und BewohnerInnen) und eine unbekannte Gegend. Ich bin froh, wenn sich da eine Normalisierung einstellt.

### Wie bist du auf das GerAtrium gekommen? Zürich ist ja weit weg und das Zürcher Oberland kanntest du ja nicht.

Durch das Joker-Personalvermittlungsbüro, für die ich schon gearbeitet habe und die ich engagiert habe, mir eine neue Herausforderung zu suchen. Ich freue mich sehr, dass dies nun so gut geklappt hat.

### Kannst du uns etwas über deinen Werdegang sagen?

Ich bin in Zufikon (Kt. Aargau, Nähe Bremgarten) geboren und habe dort eine schöne Kindheit verbracht. Ich habe die Sekundarschule und das 10. Schuljahr für Berufe im Gesundheitswesen besucht. Nach dem Abschluss habe ich 2 Monate in Bournemouth GB Englisch gelernt, habe ein Praktikum in einem Kinderhort absolviert und auf der Wochenbett-Abteilung des Kantonsspitals Baden gearbeitet. Dann habe ich das DN2 ebenfalls im Kantonsspital Baden gemacht und danach 8 Jahre bei der Spitex in Zürich Unterstrass gearbeitet. Dort habe ich vor allem im Bereich Langzeitpflege und in der Wundpflege Erfahrung gesammelt und war zuständig für Bedarfsabklärungen und die Pflegeplanung. Mein Wissenshunger hatte mich dazu bewogen, eine Laufbahnberatung aufzusuchen. Diese haben mir dann den

Bachelor in Nursing Science an der ZHAW in Winterthur empfohlen. Diesen habe ich in einem berufsbegleitenden Teilzeitstudium 2010 abgeschlossen.

Zuletzt habe ich 1½ Jahre bei der Lungenklinik als Tuberkulose-Beraterin in der Prävention und Aufklärungsarbeit eng mit Ärzten zusammen gearbeitet.

Da ich grosse Freude daran habe, Neues zu lernen, habe ich mich 2012 dazu entschlossen, meinen grossen Traum zu verwirklichen und ein Teilzeit-Studium in Psychologie zu beginnen, ebenfalls an der ZHAW. Ich musste dadurch mein Arbeitspensum auf 60 % reduzieren, wozu mir das GerAtrium die Möglichkeit bot. Darum arbeite ich nun hier als Pflegeexpertin, damit ich nebenbei noch mit der Praxis verbunden bin und mein Wissen aus dem Studium einsetzen kann.



Rebecca Blunschli

### Hast du neben all dem noch Zeit für Hobbys? Kannst du uns kurz etwas darüber erzählen?

Etwas Zeit bleibt mir schon noch nebenbei. Ich betreibe etwas Fitness, tanze gerne und gehe oft spazieren. In der Natur kann ich gut abschalten und mich erholen. Dann sind mir Freunde, die Familie und meine Katze sehr wichtig, ich lese alte sowie russische Literatur und reise gerne (Japan, Russland, Afrika).

Liebe Rebecca, herzlichen Dank für das Interview.

Angelo Ressegatti

Walter Baumann



Erika Kälin



... ihr Arbeitsplatz ist Erika Kälin in der kurzen Zeit bereits vertraut.

## Interview mit Erika Kälin, Ausbildungsverantwortliche

**Erika, du hast am 1. April deine Arbeitsstelle als Ausbildungsverantwortliche angetreten und bist somit die Nachfolgerin von Heidi Beer. Das heisst, ganz exakt bist du zu 50 % für die Aus- und Weiterbildung zuständig und zu 20 % arbeitest du in der Pflegeentwicklung und zu 20 % als Dipl. Pflegefachfrau in der Pflege.**

### Möchtest du dich den LeserInnen des Durchblick selber kurz vorstellen?

Ich bin in Einsiedeln, Kanton SZ 1965 geboren und wohne seit ca. 18 Jahren im Kanton Zürich, seit 2007 in Stäfa. Ich lebe in einer Partnerschaft, habe keine Kinder. Ich habe zwei ältere Schwestern (Zwillinge) und vier liebe Nichten.

### Was hast du früher gemacht?

Bis ich mich entschloss im Jahr 2003 eine Ausbildung zur Dipl. Pflegefachfrau HF zu beginnen, habe ich auf einer Schweizer Bank im Finanzierungsbereich gearbeitet. Nach der Ausbildung zur Dipl. Pflegefachfrau HF habe ich in der GZO AG, Spital Wetzikon auf einer medizinischen Akutbettenstation als Berufsbildnerin gearbeitet.

### Ich hoffe, du konntest dich bereits etwas bei uns einleben. Wie ist deine Einarbeitungszeit bisher verlaufen? Wie bist du in den Teams aufgenommen worden?

Im GerAtrium bin ich sehr herzlich empfangen worden. Heidi Beer, meine Vorgängerin, hat mich noch eingearbeitet bis sie Ende April in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Ich bin 20 % als Dipl. Pflegefachfrau HF angestellt und arbeite deshalb auch ca. 1x pro Woche in einem der Teams. In den Teams habe ich mich von Beginn ebenfalls sehr wohl gefühlt.

### Hast du Ziele, die du gerne erreichen möchtest? Was ist dir wichtig?

Im Juni beginne ich die Ausbildung zum Erlangen des Eidg. Fachausweises Ausbilderin. Dies ist in diesem Jahr eines meiner Ziele. Zusätzlich will ich mich so schnell wie möglich in die einzelnen Bereiche einarbeiten, damit ich im nächsten Jahr eigene Ideen einbringen und umsetzen kann. Ein Meilenstein ist sicher auch der Umzug des

gesamten GerAtrium in die neuen Räumlichkeiten.

### Entspricht deine jetzige Tätigkeit den Vorstellungen, die du von der Arbeitsstelle hattest?

Ja, auf jeden Fall. Interessant finde ich auch, dass ich neben meinem eigentlichen Job auch in viele andere Bereiche Einblick nehmen kann. Dies liegt wohl an der Grösse des Betriebes.

### Wie bereits erwähnt, arbeitest du neben deiner Haupttätigkeit als Ausbildungsverantwortliche auch noch in der Pflegeentwicklung und in der Pflege. Wie bringst du dies alles unter einen Hut?

Dies ist eine sehr spannende, interessante Herausforderung. Im Moment bin ich noch in der Planungsphase und immer wieder in der Anpassungsphase. Vieles überschneidet sich oder Geplantes muss kurzfristig umorganisiert werden. Genau dies ist es jedoch, was mich an dieser Jobaufteilung reizt.

### Erika, was machst du als Ausgleich zur Arbeit, zur Erholung und Entspannung?

In der Freizeit treibe ich Sport wie Walking, Jogging, bei schlechtem Wetter oder im Winter gehe ich auch ins Fitnesscenter. Entspannen kann ich auch gut während einer Antara oder Pilatesstunde. Ich treffe mich auch sehr gerne mit der Familie, Freunden und geniesse ein gutes Essen.

Erika, ich danke dir für dieses Interview und wünsche dir noch weiterhin eine erfolgreiche Einarbeitungszeit. Ich hoffe, dass du dich bei uns wohl fühlen wirst und deine gesteckten Ziele erreichen kannst.

Ursula Traber

(Architekt) gab, der alle Fachplaner koordiniert hat.

Abschliessend kann ich sagen, dass der Umbau rundweg gelungen ist. Die Architekten haben beim Umbau das Maximum aus dem Gebäude geholt. Sowohl die Bedürfnisse des Betriebs als auch die architektonische

Gestaltung mit allen Details von der Fassade bis zur Möblierung wurden sehr sorgfältig geplant und umgesetzt.

Vielen Dank für das Interview.

Denise von Büren & Enrico Caruso

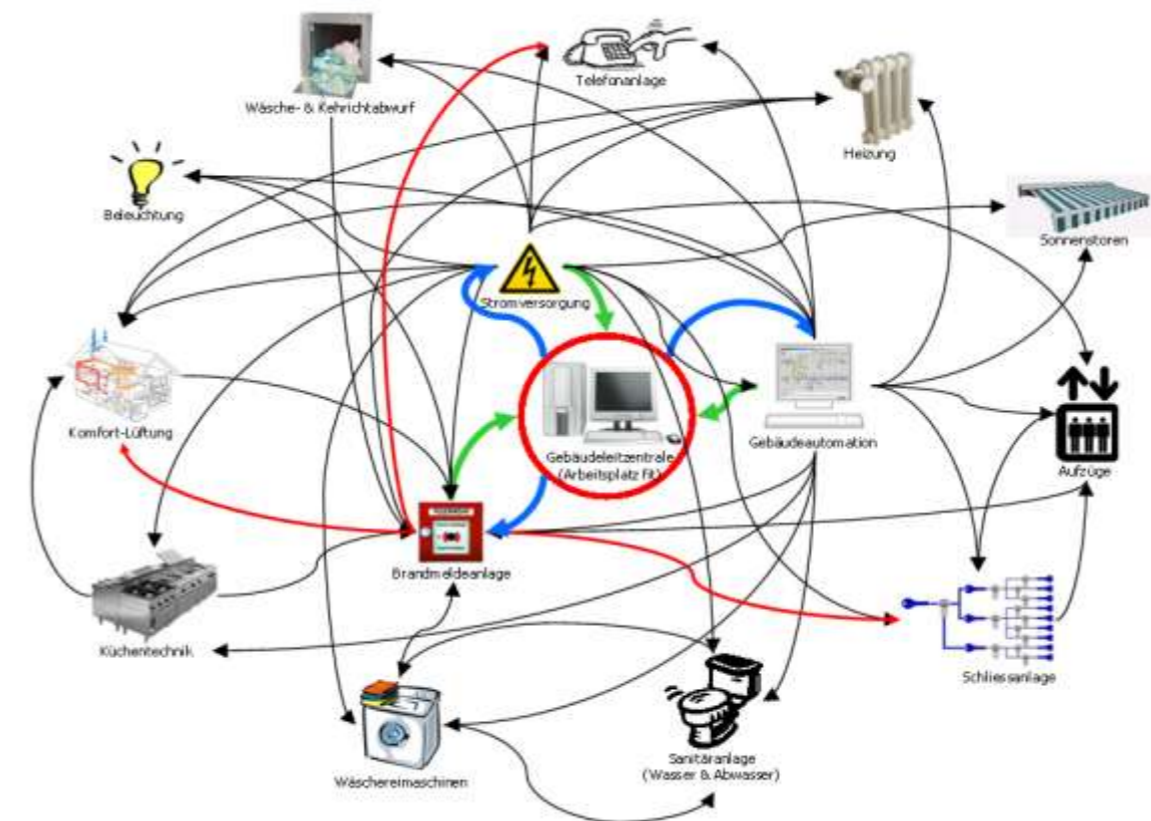
## Die Inbetrieb- und Abnahme des neuen Pflegezentrums

**Seit Sommer 2010 wird das ehemalige Haus Ahorn zum neuen Pflegezentrum umgebaut. Heute, gut 2 Jahre später, stehen wir kurz vor dem Einzug ins neue Gebäude. Was muss alles getan werden, damit wir Mitte August sicher und ohne grössere Zwischenfälle einziehen können?**

Das alte Haus wurde komplett ausgehöhlt; die Heizung, die Küche, die Brandmeldeanlage – alles entfernt. Jetzt beherbergt das Haus brandneue gebäudetechnische Anlagen, die in Betrieb genommen werden müssen. Erst das Zusammenspiel der einzelnen Anlagen ergibt ein funktionierendes System. Die **Inbetriebnahme** ist die erstmalige Nutzung der Anlage – so wird z.B. die Heizung in Betrieb genommen, um zu testen, ob sie funktionstüchtig ist.

Energieeinsparung (und –effizienz), die mit einer optimalen Einstellung der Anlagen erreicht werden kann im Fokus, weil damit die Umwelt und das Portemonnaie des GerAtrium auf Dauer geschont werden.

Wenn diese Anlagen einwandfrei funktionieren und die Bauarbeiten abgeschlossen sind, kann die **Abnahme** des Gebäudes stattfinden. Dabei übergibt das Planerteam (KLP Architekten & neyerhotz) der Bauherrschaft



Die Haustechnik im neuen Pflegezentrum ist ein komplexes System

Es werden in diesen Tagen nacheinander alle technischen Anlagen auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft. Wenn jede Anlage für sich einwandfrei läuft, wird das Zusammenspiel der Anlagen getestet. Das wird mittels eines integrativen Anlagentests gemacht. Der Inbetriebnahme gebührt grosse Aufmerksamkeit. Es geht einerseits um die langfristige Sicherheit des Gebäudes und der darin arbeitenden und wohnenden Menschen, die z.B. bei einem Brand Schaden nehmen könnten. Andererseits steht die

(IKA GerAtrium; also uns) das Gebäude. Es werden alle Räume und Anlagen angeschaut und ein Abnahmeprotokoll mit einer Mängelliste geschrieben (ähnlich, wie ihr das von einer Wohnungsabnahme kennt). Im Anschluss werden die Mängel behoben und wir können das neue Pflegezentrum beziehen. Ab diesem Zeitpunkt läuft der Versicherungsschutz für das neue Pflegezentrum.

Denise von Büren

## Agenda

Mittwoch, 29. August 2012	Startschuss der neuen Berufsbekleidung mit Modeschau und Apéro; 15:00 h
Samstag, 01. September 2012	Tag der offenen Tür im neuen Pflegezentrum 11:00 h bis 16:00 h
Zivilschutzwoche	Montag, 10. September bis Freitag, 14. September 2012
Flohmarkt, 14. September 2012	EG Haus Bueche; ZWZ-Lager - Es hat so lange es hat! 08:00 h bis 14:00 h
MitarbeiterInnen-Fest	Donnerstagabend, 25. Oktober 2012

## Interview mit dem Leiter Infrastruktur - Thomas Fischer

### Warum ist es wichtig, dass du bei der Abnahme bzw. Inbetriebnahme der Anlagen dabei bist?

Mit der Abnahme lerne ich das Gebäude mit seinen Details kennen. Ich erlebe diese Tage als sehr intensiv. Sie ermöglichen mir die nötigen Zusammenhänge kennen zu lernen, damit ich von der technischen Seite her einen möglichst reibungslosen Ablauf gewährleisten kann. Ebenso können bei der Abnahme noch Fehler korrigiert werden und ich lerne die neuen Ansprechpersonen kennen, was mir ebenfalls als sehr wichtig erscheint.

### Worauf freust du dich bei der neuen Haustechnik, worauf weniger?

Es ist schön, die ganze Haustechnik auf dem neusten Stand zu wissen. Dies bereitet mir grosse Freude; es bedeutet für mich einen Neustart. Die Altlasten sind nun endgültig entsorgt.

Gleichzeitig erlebe ich die Komplexität der neuen Anlage als grosse Herausforderung. Wie wird es mir beispielsweise gelingen, die kontrollierte Lüftung zur Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner einzustellen? Die Fenster können zur Regulierung nur noch sehr begrenzt eingesetzt werden. Und wie wir alle wissen, ist die Temperaturwahrnehmung sehr individuell. Ich werde mein Bestes versuchen und hoffe, dass ich den goldigen Mittelweg einschlagen kann.

Viele Anliegen und Informationen, mit denen ich in der Zukunft konfrontiert werde, gestalten meinen Berufsalltag interessant und gleichzeitig herausfordernd. Ich nehme sie an. Andererseits werden für die Haustechnik mehr Fremdhändler zur Wartung und Reparatur beigezogen. Dadurch wird meine Aufgabe weniger abwechslungsreich. Im alten Pflegezentrum kann ich noch mehr selbst Hand anlegen, da die Komplexität der Anlage um ein Mehrfaches geringer ist. Mein Berufsalltag wird sich dadurch grundlegend verändern.

### Wo befindet sich die Haustechnik und von wo wird sie gesteuert?

Das Zentrum befindet sich im 2. UG in der Elektrowerkstatt; man spricht in diesem Zusammenhang von einer Gebäudeleitzentrale. Alle Störungsmeldungen gehen dort ein. Je nach Störung ist ein Alarm hinterlegt. So gibt es solche, welchen unmittelbar nachgegangen werden muss, bei anderen Störungen ist es ausreichend, wenn man sich ihnen im Laufe des Arbeitstages annimmt. Die Haustechnik befindet sich grundsätzlich überall im Haus mit Schwerpunkt im 2. UG. Die komplexe Vernetzung zeigt die Grafik auf Seite 3. Für die Kunden ist sie nicht sichtbar.

Corinne Bangerter & Denise von Büren

## Kunst am Bau - Installationen von Frau Hersberger

Bis vor kurzem war wenig zu sehen, von der Kunst am Bau. Weitab von der Baustelle, in einer abgelegenen Metallwerkstatt im fernen Schaffhausen, nördlich des Rheins, sowie in einem Kunstmaleratelier Down Town Zurich wird derzeit unter Anleitung unserer Künstlerin Marguerite Hersberger fieberhaft an der Produktion der Bildtafeln und der Lichtinstallationen gearbeitet. Wir haben den Weg nicht gescheut und haben uns vor Ort ein Bild vom Stand der Arbeiten gemacht

und für Sie einige Fotos mitgebracht. Inzwischen sind erste Vorböten in Pfäffikon eingetroffen. Im Eingangsgeschoss ist die erste Installation an der Erdbebenwand beim alten Treppenhaus angebracht und mit einem türkisfarbenen Licht ausgeleuchtet. Weitere Elemente werden folgen und sich bis Mitte August zu einem stimmigen Puzzle zusammenfügen. Man darf gespannt sein.

Enrico Caruso



Thomas Fischer



## Vorankündigung: Tag der offenen Tür 1. September 2012

**Am Samstag, 1. September 2012 findet von 11.00 bis 16.00 Uhr der Tag der offenen Tür im neuen Pflegezentrum statt. Dank Ihrer Unterstützung dürfen wir auf ein gelungenes und attraktives Werk blicken.**

Bei einer freien Besichtigung können unterschiedliche BewohnerInnenzimmer, Aufenthaltsräume, Teile der Küche, der Wäscherei und der Therapien angeschaut werden.

Folgende Räume bzw. Geschosse sind an diesem Tag für die Öffentlichkeit zugänglich: (die begehbaren Räume sind gelb markiert)



5. Obergeschoss: Dachgeschoss



4. Obergeschoss: Langzeitpflegeabteilung



1. Obergeschoss: Demenzwohngruppe



Erdgeschoss: Therapien & Tagesheim



Gartengeschoss: Restaurant & Bistro



Untergeschoss: Raum der Stille, Aufbahrung

### Highlights sind an diesem Tag:

- Präsentation des Leistungsangebots
- Vorstellung des Projektes Indoorbegrünung in Zusammenarbeit mit der ZHAW
- Verpflegung:  
Das Restaurant ist geöffnet von 11.00-16.00 Uhr  
Die Cafeteria im Haus Chriesibaum ist offen von 11.00-14.00 Uhr  
Im 5. OG gibt es eine Cüpli-Bar
- Musik: Pianobeat spielt für die Besucher im Restaurant
- Karussell
- Ballonwettbewerb



Impressionen aus dem neuen Pflegezentrum

Restaurant, Bistro:



Tagesheim:



BewohnerInnenzimmer:



Links:  
5. OG, Panorama-Sitzungszimmer